

Quellen und ihrer Daten, ihrer Tragweite wie auch ihrer Grenzen gewünscht. So bleibt es oftmals dem Leser überlassen, die Lücken und Brüche, die Widersprüche und Ungeheimheiten in der Datenlage zu identifizieren. Auch eine eingehendere Erläuterung der Indikatoren sowie der Gründe für ihre Auswahl wäre für künftige Ausgaben anzuregen.

Die in der Trendanalyse aufbereiteten Daten stellen – bei aller Vorläufigkeit – eine wichtige Grundlage für die Positionierung der Anbieter auf dem Weiterbildungsmarkt sowie die Diskussion über die Weiterentwicklung der Weiterbildung und des Lebenslangen Lernens dar. Dessen ungeachtet beschränkt sich die Trendanalyse, und zwar aus gutem Grund, auf die Bestandsaufnahme. Empfehlungen oder gar Forderungen werden daraus nicht abgeleitet, selbst wo sie naheliegen. Die Ableitung von Schlussfolgerungen bleibt dem Leser und den politischen Akteuren überlassen. Dies hebt die Analyse wohlthuend von anderen Veröffentlichungen ab, in denen die Datenaufbereitung einem klaren Zweck, einer politischen Botschaft oder einem Interesse folgt.

*Reinhold Weiß*

Dollhausen, Karin/Feld, Timm C./Seitter,  
Wolfgang (Hg.)

## **Erwachsenenpädagogische Organisationsforschung**

Theorie und Empirie lebenslangen Lernens

VS Verlag für Sozialwissenschaften,  
Wiesbaden 2010, 360 Seiten, 39,95 Euro,  
ISBN 978-3-531-17634-5

Der von Dollhausen, Feld und Seitter herausgegebene Reader dokumentiert die aktuelle Formierung des Feldes erwachsenenpädagogischer Organisationsforschung in Deutschland, das sich seit den 1990er Jahren aus der Erwachsenenpädagogik ausdifferenziert hat. Besetzt wird dieses Feld hauptsächlich durch Forschende der Universitäten. Wissenschaftler/innen der Fachhochschulen, der

Pädagogischen Hochschulen, praxisbezogener Forschungseinrichtungen sowie freiberuflich Tätige bereichern mit ihren Beiträgen das Spektrum der publizierten Arbeiten. Mit dem Reader wollen die Herausgebenden zur Klärung der Frage beitragen, wie Weiterbildungsorganisationen, aber auch Organisationen in nicht-pädagogischen Feldern, sich im Kontext jweiliger Umweltbedingungen intern strukturieren, um pädagogische Funktionen sicherzustellen (S.15).

Die Publikation ist in drei Hauptkapitel untergliedert: Im ersten Kapitel werden, mit unterschiedlichen Akzenten, theoretische Zugänge zur erwachsenenpädagogischen Organisationsforschung thematisiert. So werden Hartz/Schardt aufgeführt, die zeigen, welche mehr oder weniger expliziten theoretischen Positionen im Feld vertreten werden und wie sich diese in einer sozialwissenschaftlichen Perspektive systematisieren lassen. Schwarz/Weber arbeiten das theoretische Integrationspotenzial heraus, welches dem interorganisationalen Netzwerkansatz zu Grund liegt. Feld zeigt auf, wie sich Begriffe, die sich in der Praxis durchgesetzt haben (Wandel, Change Management, organisationales Lernen, Organisationsentwicklung), klarer fassen lassen. Dollhausen ergänzt die theoretisch orientierten Beiträge durch einen Text über Methoden in der Organisationsforschung. Im zweiten Kapitel werden Ergebnisse empirischer Studien vorgestellt, welche die Breite der aktuellen Fragestellungen im Feld dokumentieren. Diese sind auf Makro- wie auf Mesoebene situiert. Sie betreffen Fragen der Steuerungs- und Systembildung genauso wie solche der Handlungslogiken von Professionellen oder der Leistungsfähigkeit von Supportstrukturen. Es wird deutlich, dass die Forschenden in ihren Arbeiten offenbar qualitative Methoden bevorzugen, wobei die Beiträge von Harney/Koch und Herbrechter/Schemmann Ausnahmen bilden. Das dritte Kapitel weist ein programmatisches Profil auf. Zukunftsrelevante theoretische Fragen (Schäffter) werden artikuliert, Veränderungen im Praxisfeld diagnostiziert (Stang, Feld und

Küchler) wie auch begriffliche Klärungen angemahnt (Göhlich).

Der Reader dokumentiert, dass die erwachsenenpädagogische Organisationsforschung ein anspruchsvolles Forschungsprogramm darstellt. Weil sich gemäß Schäffter (S. 295f.) bis heute weder im Bereich des Lernens noch in dem der Organisation eine konsolidierte, allgemein akzeptierte Theorie herausgebildet hat, überrascht es wenig, dass die Forschenden in ihren Beiträgen ganz unterschiedliche theoretische Zugänge wählen. In diesem theoretischen Pluralismus spiegelt sich zum einen die Tatsache, dass sich erwachsenenpädagogische Forschung schon immer auf Theorietraditionen in anderen Disziplinen bezog – die endogenen Kräfte sind in der Erwachsenenpädagogik nicht sehr stark. Zum anderen waren die Themen erwachsenenpädagogischer Forschung traditionellerweise immer stark durch öffentliche Diskurse bestimmt. Beide Bedingungen haben bis heute die Entstehung eines klaren, eindeutig abgrenzbaren und durch Wissensakkumulation fundierten theoretischen Profils erschwert. Eine entsprechende fachliche Identität ist somit bestenfalls in Ansätzen entstanden.

In drei Beiträgen wird die Stärkung der theoretischen Fundierung der erwachsenenpädagogischen Organisationsforschung mit unterschiedlichen Fokussierungen explizit thematisiert. Hartz/Schardt situieren die aktuelle Forschung in organisationstheoretischen Traditionen. Zentral sind dabei die Systemtheorie, die Handlungstheorie, der Neo-Institutionalismus, die Perspektive loser Kopplung sowie die Theorien der Bürokratie und der Organisationskultur. Eine Verbindung zu Theorien der Weiterbildung oder des Lernens wird von den Autorinnen nur punktuell hergestellt. Somit geht es ihnen vorrangig um die Anschlussfähigkeit an Organisationstheorien anderer sozialwissenschaftlicher Disziplinen. In seinem theoretisch-programmatischen Beitrag zeigt Schäffter, dass für ihn gerade die theoretische Verknüpfung von Lernen und Organisation für die erwachsenenpädagogische Organisationsforschung von zentraler Bedeutung ist. Darin sieht er ihr Proprium.

Die Verknüpfung von Lernen und Organisation in einer kulturwissenschaftlichen Perspektive rekonstruktiven Typs nimmt Schäffter aus einer Beobachterposition zweiter Ordnung vor. Gegenüber den Einschätzungen in diesen beiden Beiträgen übernehmen Schwarz/Weber eine mittlere Position. Sie nutzen die Netzwerktheorie als Rahmen, um verschiedene organisationstheoretische Ansätze auf Meso- und Makroebene zu bündeln. Ganz gelungen scheint dieser Versuch nicht, wie beispielsweise die wenig überzeugende Integration des Neo-Institutionalismus in die Netzwerktheorie zeigt.

Die Beiträge im vorliegenden Reader zeigen, dass das Feld erwachsenenpädagogischer Organisationsforschung bis heute insgesamt wenig konsolidiert ist. Dafür sind nicht nur die erwähnten theoretischen Schwächen verantwortlich. Die Forschungspraktiken selbst sind sehr ausdifferenziert: Dominierend sind explorative, oft deskriptive Studien, die mit qualitativen Methoden angegangen werden. Im Reader bilden durch Hypothesen geleitete Studien die Ausnahme. Dazu fällt auf, dass gemäß Literaturverzeichnissen der Beiträge offenbar die Rezeption fremdsprachiger Literatur – sieht man von jener zu Theorien ab – wenig entwickelt ist. Die Vielfalt der Projekttypen und die relativ geringe Rezeption fremdsprachiger Literatur haben bis heute die theoretische Konsolidierung der Forschungspraxis sicher nicht erleichtert.

Der vorliegende Reader ist wertvoll, weil er eine Transparenz über die erwachsenenpädagogische Organisationsforschung und ihre Herausforderungen in Deutschland herstellt. Vielfalt und Dynamik in diesem Feld werden dokumentiert und seine Perspektiven diskutiert. Es ist interessant, die weitere Entwicklung zu beobachten und zu prüfen, ob es künftig besser gelingt, Theorien des Lernens und seiner Ermöglichung stärker mit solchen der Organisation zu verknüpfen. Diese Fragen interessieren nicht nur die Forschenden, sondern auch all jene, die in Organisationen unterschiedlichen Typs Weiterbildung ermöglichen.

*Karl Weber*